



STIFT
KLOSTER
NEUBURG

ZWISCHENBERICHT SOMMER 2011
ÜBER DIE SOZIALAKTION

EIN ZUHAUSE FÜR STRASSENKINDER



Die nächste Generation der Straßenkinder wurde geboren. Erst ab einem Alter von zwei Jahren kann die Aktion Concordia sie aufnehmen...

RUMÄNIEN, MOLDAWIEN, INDIEN

EINE STIFTSDELEGATION BESUCHTE PROJEKTE DIE VOM STIFT KLOSTERNEUBURG IN RUMÄNIEN UND MOLDAWIEN UNTERSTÜTZT WERDEN, ANDREAS HASCHER IST AUF DREI MONATE BEI UNSEREM ZWEITEN GROSSEN SOZIALPROJEKT IN INDIEN.

RUMÄNIEN

Eine Reise in die Extreme: Ein Besuch im erfolgreichen Kinderdorf COC und bei dem Streetworker Costin Nedelcu, der am Bukarester Nordbahnhof und im Gefängnis tätig ist. Heftiger können Kontraste kaum sein. Die vier Kinderhäuser des COC haben einen neuen Verputz erhalten und sind um das Haus Abraham (Kapelle, Berufsschule und Lehrlingswohnheim, erbaut mit dem Preisgeld des ESSL-Sozialpreises) und eine Bäckerei erweitert worden. Fast alle Kinder, die wir von früher kennen, sind dem Kindergarten entwachsen und besuchen die Schulen von Ploiesti, die Großen von früher sind verschwunden: Sie leben nun in von Concordia gestützten Wohngemeinschaften und lernen so immer mehr ein selbständiges Leben.

Im Haus Leopold singen uns die Kinder das Leopolds-Lied auf Deutsch vor. „Kaum einer in Klosterneuburg könnte alle Strophen singen“, kommentiert Dr. Walter, langjähriger Pfarrer der Stiftspfarr. „Und mit so viel Eifer habe ich das noch nie gehört!“

Alle anderen Kinder erwarten uns in der Kapelle des Hauses Abraham. Dort ist auch ein Teil der Berufsschule von Concordia untergebracht. Maria, die mit dem Concordia-Chor vor Jahren im Stift war, wird dort zur Kindergärtnerin ausgebildet und arbeitet als Kindergartenhelferin im COC mit. Das Mittagessen wird formvollendet von Kellnern mit schwarzer Weste, weißem Hemd und Mascherl – bei 35° – serviert: Sie alle sind ehemalige Straßenkinder in Ausbildung

für den Koch-Kellner-Beruf...

Die Bäckerei im COC ist ein besonderes Erfolgsbeispiel: Sie beliefert nicht nur alle Concordia-Häuser in Rumänien, sondern verkauft auch die Produkte nach außen. Geleitet wird sie von Andreas Resch aus Steyr. Seit einem Monat, erzählt er, ist er verheiratet: „Meine Frau kennt Ihr alle,“ sagt er stolz. Es ist Flori, aufgewachsen auf der Concordia-Farm der Kinder und seit zwei Jahren bei einer österreichischen Firma als Sekretärin beschäftigt. Ihre Arbeitsstätte liegt auf der anderen Seite der Schnellstraße Bukarest – Brasov, nur wenige hundert Meter vom COC entfernt...

Am nächsten Tag sind wir vor dem Nordbahnhof. Die Obdachlosen, die noch immer in stinkenden Kanälen wohnen, sind inzwischen Erwachsene. Darunter zwei junge Frauen mit Babys. Eine nächste Generation

von Straßenkindern. Entsprechend der Gesetzeslage kann Concordia erst Kinder ab einem Alter von zwei Jahren aufnehmen...

Concordia-Streetworker Costin hat noch eine zweite furchtbare Nachricht: Seit Frühjahr kursiert eine neue Droge auf der Straße: Eigentlich ein Kunstdünger, der gespritzt wird. Die Folgen sind verheerend: AIDS – bisher kaum ein Thema – explodiert unter den Obdachlosen...

Costin hat sich auch der Gefangenen angenommen, daher besuchen wir das Gefängnis, wo bis zu 24 Häftlinge in einer Zelle untergebracht sind. „Wir wissen, dass dies nicht den EU-Normen entspricht, aber was sollen wir tun?“ antwortet man uns bedrückt aber hilflos. Costin hat ein Beschäftigungsprogramm organisiert. Es gibt einen Bastelraum, eine Band, eine Volks-



Eine Erfolgsstory: Die Bäckerei im COC ist Berufsschule und ein florierender Betrieb.

tanz- und eine Theatergruppe. Für uns wurde ein Event organisiert – es wird gleichzeitig zu einer Gedenkveranstaltung für einen verstorbenen Gefangenen...

MOLDAVIEN

Concordia-Moldova ist ein Erfolgsprogramm sondergleichen: 2006 begonnen, umfasst es heute das Haus Concordia in Chisinau, das Kinderdorf Pirită mit 300 Kindern, 12 Sozialzentren und an die 40 Suppenküchen, von denen einige tausend – meist ältere – Menschen versorgt werden.

2008 waren wir bei der Einweihung der Suppenküche von Tudora ganz im Süden der Republik Moldova. Das Stift Klosterneuburg finanzierte damals das erste Jahr. Heute ist Tudora ein modernes Sozialzentrum mit stationären Betten und – was es bis dahin im ganzen Land nicht gab – behindertengerechten Duschen. Die örtliche Leiterin schließt nebenbei ein Studium der Agrarwissenschaften ab, das Wassermelonenfeld nebenan entstand quasi als Praktikum: Bisher

konnte sie heuer 1,5 Tonnen Wassermelonen verkaufen und damit über 8.000 moldavische Lei für das Sozialzentrum erwirtschaften. Die erste Ernte von Ringelblumen und Liebstöckel wird demnächst von der Firma Hipp getestet. Fällt der Test positiv aus, ist auch die Abnahme der nächsten Ernte von einem größeren Feld gesichert. Die Startkosten wird das Stift Klosterneuburg übernehmen...

Wenige Kilometer weiter gibt es in Antonesti seit März eine Suppenküche im Pfarrhaus der Baptisten-gemeinde. Geleitet wird sie von der 24-jährigen Tatjana, Absolventin eines Studiums für internationale Beziehungen in Chisinau. Sie träumt von einem Waschraum mit zwei Duschen und einer Waschmaschine für die Ortsbevölkerung...

Carahasani ist der nächste Ort. Auch dort eine Suppenküche. Auch dort der Wunsch nach Duschen. Und auch dort das Problem der Finanzierung der laufenden Kosten, denn in den beiden Orten gibt es mehr als hundert Bedürftige, die ohne Suppenküche kaum überleben können...

Tudora, Antonesti und Carahasani brauchen Hilfe. Auf Grund der Erlebnisse wird das Stift als Initialzündung dafür € 32.000,- zur Verfügung stellen...

INDIEN

Andreas Hascher ist auf drei Monate im – gleichfalls vom Stift geförderten – Kinderdorf NEST 30 Kilometer westlich von Bangalore in Südindien im Einsatz. Organisiert wird das Projekt von Father Mathew, der mehrere Jahre als Kaplan in der Pfarre Klosterneuburg-St. Martin tätig war und daher vielen Klosterneuburgern bekannt ist. Andreas Hascher hat das erste Monat seines Einsatzes bereits hinter sich und zu diesem Anlass soeben einen Bericht geschickt, aus dem wir berichten:

Im NEST leben mehr als 50 Kinder im Alter von 3-14 Jahren. Meist sind das Waisenkinder oder zumindest Halbwaisen, denen man hier eine Familie, sowie eine Ausbildung geben will, damit sie es später im Leben besser haben. Die Größeren fahren immer mit dem Bus zur Schule, und mit den Kleineren gehe ich in der Früh in eine Art Vorschule, die gleich neben dem Kinderdorf liegt, dort wird ihnen das ABC, Wörter sowie einfache Sätze beigebracht... Mit mir sind bis 10. August auch noch drei deutsche Mädchen, die nach dem Abitur für ein Jahr zur Arbeit in diesem Projekt gekommen sind.

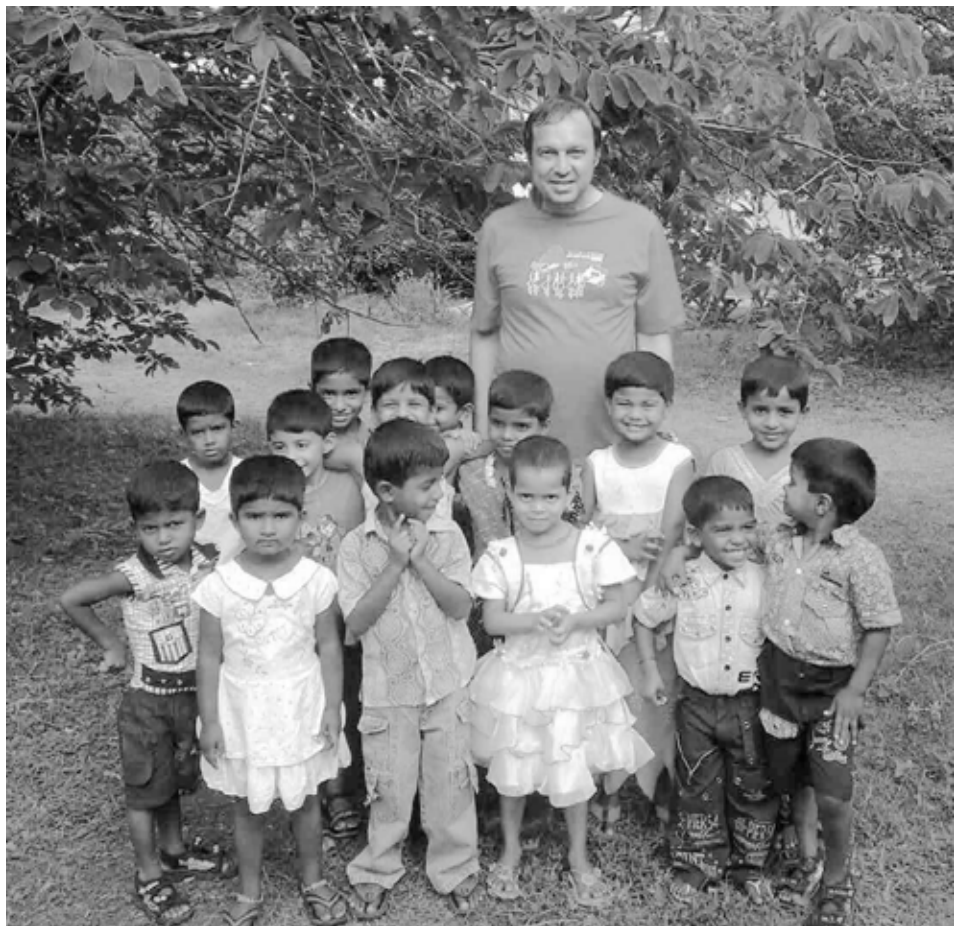
Zweimal hab ich auch schon am Wochenende mit den Größeren gezeichnet, wobei Sumanth besonders aus der Gruppe heraus sticht. Er war der Einzige, der vergangenen Sonntag das Stillleben, welches ich ihnen aufbaute, perfekt gezeichnet hat, der Rest hat lieber etwas anderes gezeichnet. Die meisten der Priester und Hausmütter hier kommen aus Kerala. Unsere zwei Köchinnen,



Ein Konzert des Kinderchores der Stadt der Kinder von Pirită erfreute die Stiftsdelegation...

welche immer sehr gute abwechslungsreiche Kost zubereiten, kommen aus Assam im Nordosten des Staates Indien. Es gibt Frühstück um 8, dann um 12.45 das Mittagessen mal Hühnerfleisch, dann Fisch, auch Schweinefleisch mit Reis und Currysauce gibt es, sowie als Dessert oft Mango und kleine Bananen, aber auch das Mangoeis ist nicht zu verachten. Um 16.45 ist dann noch eine Teepause, bevor ich mit den Fathers jeden Tag eine Partie Basketball spiele. Um 19.30 ist jeden Tag das Abendgebet, es ist ungefähr so wie ein Chorgebet für die Kinder. Letzter Punkt des Tages ist dann um 20.30 das Abendessen...

Nebenstehendes Foto: Andreas Häscher mit einigen seiner Schützlinge im NEST in Südindien.



Im Kinderdorf Pirita gibt es – wie auch auf der Farm bei Ploiesti – ein Kreativatelier, wo Kinder in den Ferien Keramik-, Papier- und Stoffarbeiten herstellen, die von der Qualität durchaus mit professionellen Kunsthandwerkern mithalten können. Ab sofort gibt es daher eine „Concordia-Ecke“ im Museumsshop des Stiftes mit Mitbringsel und Geschenken, die aus den Concordia-Kinderdörfern Rumäniens und Moldaviens beliefert werden. Für unsere Besucher eine weitere Möglichkeit, die Aktion zu unterstützen – und für die Kinder eine Förderung ihres Selbstwertgefühles...



Bitte helfen Sie auch weiter. Unser Spendenkonto:

Konto Nr. 11.148 bei der RLB NÖ (BLZ 32000),

lautend auf „Stift Klosterneuburg – ein Zuhause für Straßenkinder“.

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar – unsere Registrierungsnummer: SV 1477

(Die Angabe der Sozialversicherungsnummer ist vorläufig nicht nötig!)